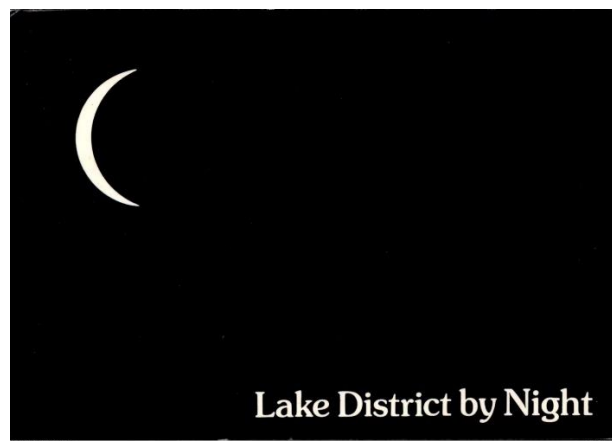


Kindermuseum 2020

Infoblatt: Ansichtskarten

Ansichtskarten sind für geschichtlich Interessierte ein interessantes Gebiet, denn es gibt sie in großer Menge und sie verraten viel über die Zeit, in der sie entstanden sind.

Das folgende Beispiel aus dem Jahr 1897 steht im Zusammenhang mit dem Thema „Licht“ bzw. „Beleuchtung“. Diese Ansichtskarte mit dem Schwarzen Feld, das die „Neueste Aufnahme bei Nacht“ zeigen soll, wird in ähnlicher Form – wohl aber meist vollkommen schwarz – heute noch in vielen Urlaubsorten für originell gehalten und demnach wohl auch noch versandt.



oder



Davon unterscheidet sich unser kunstvoll gestaltetes Motiv mit Eule, Nachtfalter und Fledermaus als Tiere der Nacht und einem freundlich lächelnden Mond.



Dass in Coburg nachts nichts los war und deshalb nichts zu sehen war, das werden alte Coburger sicher unterschreiben, womöglich hätte man bei dieser Karte auch an ein verschlafenes Städtchen denken können.

Lustig ist auch die gedichtete Nachricht:

Gruss aus Coburg bei Nacht.

Für den Herrn Baron v. Brand

Sei von uns Dir dargebracht

Aus dem schönen Sachsenland.

Aus dem Bild' Du wohl ersiehst

Tausend Grösse bis dahin

Dass am Tag es schöner ist.

Von Rosa & der Schillerin!

Dann, o Freund, folg unserm Rat

Komme zu uns nicht so spat.

Dass Du schaust die Ehrenpferten

Die gebaut sind allerorten

Leider sind solche Zeugnisse eines geistreichen Umgehens miteinander heute unmodern geworden, SMS oder Chats, sind schneller geschrieben – und zum Glück liest sie auch sonst niemand! Die Texte auf Postkarten oder Ansichtskarten dagegen konnte der Briefträger oder der aus der Familie lesen, der die Post aus dem Briefkasten holte.

Zurück zum Thema, denn natürlich war die Nacht nicht immer so tiefschwarz, aber im Interesse der Sicherheit war jedem an Helligkeit, also Laternen oder einer Straßenbeleuchtung gelegen.

Bei dieser Gelegenheit soll noch etwas ausgeholt werden und es sollen weitere Ansichtskarten über Coburg betrachtet werden, denn in den Archiven in Coburg schlummern viele weitere Stücke und die Initiative Stadtmuseum Coburg hat die Rechte an den folgenden Beispielen.

Gerade Ansichtskarten sind – wie eben gezeigt - ein beliebtes Objekt für Touristen, aber auch ein interessantes Sammelgebiet. Natürlich sind die Ansichtskarten nicht vergleichbar den herrlichen Möbeln, dem kostbaren Geschirr oder den wertvollen Gemälden aus den Beständen der Städtischen Sammlungen und trotzdem spielen sie – wie eingangs gesagt - für den geschichtlich Interessierten eine wichtige Rolle, zeigen sie doch oft auf ihre Weise vieles, was sonst nicht mehr greifbar wäre.

So auch das erste Beispiel, das den Blick auf den Bahnhofplatz zeigt. Der Platz vor



dem Coburger Bahnhof entstand 1858 mit Eröffnung der Werrabahn und bestand zunächst aus dem westlichen Ende der Bahnhofstraße. 1867 entstanden gegenüber dem Bahnhofsgebäude rechts und links der Bahnhofstraße zwei große Hotels. Die postalische Bezeichnung

Bahnhofplatz existiert erst seit 1995 und es gibt sie deshalb in älteren Schriften und Plänen nicht.

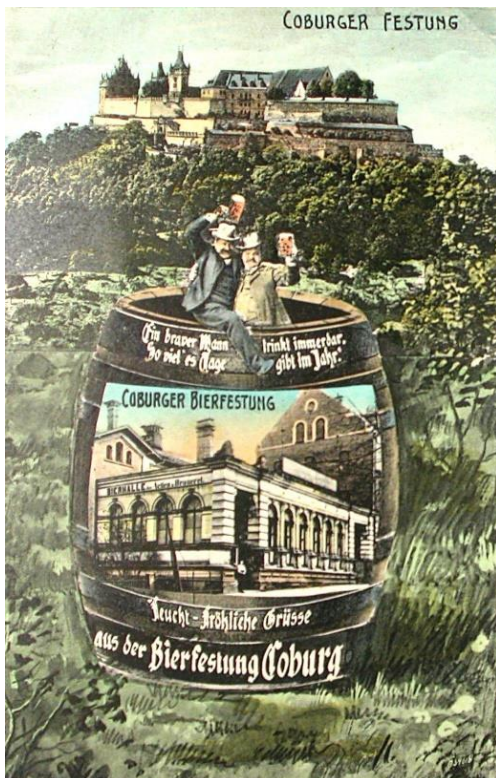
Das prächtige Gebäude auf der linken Seite ist 1967 abgerissen (vgl.:

<https://www.facebook.com/groups/CoburgundseineGeschichte/permalink/1351771921636157/>) worden, das auf der rechten Seite, das Hotel Reichsgraf, fand nach aufwändiger Renovierung eine neue Nutzung mit Apotheke und Arztpraxen.

Die Ansichtskarte liefert zudem einen Blick, der nicht durch Autos verstellt wird, dafür sieht man Pferdekutschen und im Stil der Zeit gekleidete Bürger. Und Straßenlampen, unser Thema im Augenblick!

Gerade bei einem Aufenthalt im Urlaub oder bei einem „Städte-Trip“ sollte bei den Freunden und Verwandten zu Hause dokumentiert werden, wo man war und welche touristischen Highlights man genießen konnte.

Oft waren diese Highlights Lokale, oft in Verbindung mit Alkohol und in Coburg natürlich mit Bier.



Das Bild auf dem Maßkrug zeigt die Hofbräugaststätten in der Mohrenstraße 19, die dem Bau des Kaufhauses weichen musste. Die Anspielung Veste (hier Festung) und „Bierfestung“ soll wohl eine geistreiche Anspielung sein, ebenso wie diese Perle deutscher Dichtkunst auf dem Bierfass:

Ein guter Mann trinkt immerdar,
so viel es Tage gibt im Jahr!

Dabei sollte man - aus Respekt vor den Absendern oder Empfängern, zeitgemäß ausgedrückt: aus Gründen des Datenschutzes - nicht in erster Linie an die Texte auf der Ansichtskarte denken, auch wenn es aufschlussreich wäre, wer da was aus welchen Gründen geschrieben hat. Neben einer

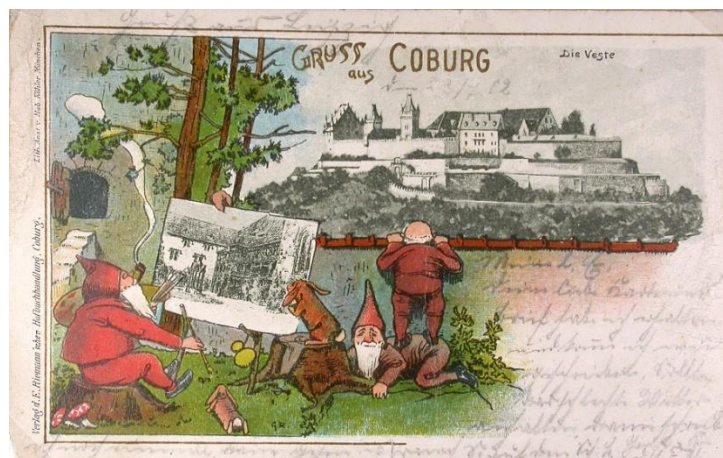
Geschichte des Privatlebens ließe sich so auch eine der Bildungs- und Urlaubsreisen oder des Geschäftslebens schreiben. Und vieles mehr.

Zunächst ist aber schon aufschlussreich, welche **Motive** - die auch heute noch Besucher anziehen - es wert waren, gedruckt und als Ansichtskarten gekauft zu werden wie Marktplatz, Veste, Morizkirche etc.

Während diese bekannten Motive bis heute überall zu finden sind, gibt es auch interessante Blicke in eine frühere Zeit, andere, verloren gegangene Ansichten, so hier auf das Gebiet der heutigen SÜC, da die Kreuzung, die heutige Bebauung den Blick für diese besonderen Gebäude verstellen.



Schließlich ist auch noch die **gestalterische Seite** interessant. Mit welcher aufwendigen Drucktechniken wurde gearbeitet, wie sorgsam koloriert! Und wie bewusst wurden die Bilder komponiert:



Das folgende Beispiel von 1902 zeigt zum einen eine eher kitschige Szene mit den „Wichtelmännern“ - vor allem wenn man den Gesichtsausdruck des Bedauernswerten

ansieht, der als Hocker missbraucht wird - oder mit all die Häschen und Pilzen als Ausdruck einer heilen Welt.

Interessant ist aber auch das „Bild im Bild“, das der Künstler mit der Pfeife im Mund und den Pinseln in der Hand malen will.

In diese Kategorie der Spaß-Kunstpostkarten gehört natürlich auch das Ausstellungsstück, über das wir uns bei dem Thema Kartoffelpresse in der Vitrine „Kurioses und Vergessenes“ amüsiert haben:



Die Coburger roh'n Klös, a Leibgericht is dös.
Es san die besten Pill'n, um sein' Magen zu füll'n.



Eine andere Seite offeriert das folgende Exemplar, nämlich die Großstadträume der Coburger von einem Flughafen (Lufthafen). Details wie die Unterteilung in 1. und 2. Klasse im Zeppelin wie auch im Lufthafen-Gebäude, der „Weltenraum“ oder die seltsamen Antriebsschrauben erzeugen sicher beim heutigen Betrachter Vergnügen.

Nun, so möchte man fragen, sind diese „kleinen Kunstwerke“ wirklich zu unbedeutend für ein Museum und für den, der sich mit der Geschichte seiner Stadt beschäftigt?

Ale Ansichtskarten stammen aus der – mittlerweile in alle Welt verstreuten - Sammlung von Eva Herold, die Rechte an den Abbildungen liegen bei der Initiative Stadtmuseum Coburg e. V. Weiterverwendung ohne Erlaubnis - insbesondere zu kommerziellen Zwecken - ist untersagt!